

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Vorstand: U. Schlüter (Präs.), Flaach ZH; E. Bonjour, Noville VD; A. Glarner, Oberwil-Lieli AG; J. Grünenfelder, Wangs SG; D. H. Jerholzer, Zürich; J. Hutter, Altstätten SG; G. Lüchinger, Bern; F. Müri, Emmenbrücke LU; Y. Perrin, La Côte-aux-Fées NE; M. Schenker, Homburg TG; C. Schmid, Niederried BE; A. Strelbel, Winterthur ZH.

2. sifa-Wintertagung zur Sicherheitspolitik in Aarau

Alternativen zum «Aufwuchs»

Am Samstag, 3. Februar 2007 führte die sifa bereits zum zweitenmal in Aarau ihre Wintertagung zur Sicherheitspolitik durch. Divisionär Paul Müller, ehemaliger Planungschef der Armee, Verfasser einer Studie zum Entwicklungsschritt 08/11, stellte seinen Kompromissvorschlag zur künftigen Armeestruktur vor.

«Die Armee muss aus der Glasglocke befreit werden», forderte Divisionär Hans Bachofner anlässlich der ersten sifa-Wintertagung 2006. Diesem Motto wurde auch Divisionär Paul Müller gerecht. Der ehemalige Planungschef referierte zum Thema «Armeereform in der Sackgasse».

Kalter Krieg

Divisionär Müller rief die Entwicklung in Armee und Armeeverwaltung der letzten fünfzig Jahre in Erinnerung. Die Armee 61 war ausgerichtet auf die Abwehr eines Grossangriffs der Warschaupakt-Staaten im Kalten Krieg. Ein eingespieltes, in Manövern vielfach geübtes Abwehrkonzept stellte sicher, dass ein Gegner, selbst wenn er mit zwanzig und mehr Divisionen einfallen würde, über das ganze Land hinweg «abgenutzt» werden sollte. Die starke Schweizer Armee war damit ein Element der Abschreckung (Dissuasion).



Als ehemaliger Unterstabschef Planung war Divisionär Paul Müller an der Planung der Armee 95 an massgeblicher Stelle beteiligt. Als Projektleiter Armeeccontrolling und teilweise Stellvertreter des Generalstabschefs konnte er die Umsetzung später hautnah mitverfolgen. Als Kommandant der Felddivision 5 (2001 - 2003) kommandierte Müller einen Grossverband.

Umbruch

Die Armee 95 basierte primär auf den Entwicklungen nach dem Fall der Berliner Mauer. Sie wurde auf den 1. Januar 1995 eingeführt. Mit einer von über 600'000 auf unter 400'000 Mann reduzierten Armee wollte man verschiedenen neuen Herausforderungen gerecht werden. Verteidigung sollte noch stattfinden mittels «dynamischer Raumsicherung», wofür je nach Situation «bedrohungs-gerechte Schwergewichte» vorgesehen und teilweise eingeübt wurden.

Entspannung

Mit dem Wachsen der EU und der Nato-Osterweiterung sah sich die Schweiz – als Binnenland – einer neuen Lage gegenüber. Die Armee 95 wurde erneut umgebaut, ihr Bestand von 400'000 auf gut 200'000 Armee-Angehörige reduziert. Es entstand die Armee XXI, gedacht als kleine Hightech-Armee, die für alle denkbaren Aufgaben eingesetzt werden sollte.

Terror-Einsatzarmee

Schon gegen Ende der 90er Jahre, noch stärker aber seit Beginn des neuen Jahrhunderts wurde die Armee in immer kürzeren Intervallen bei Naturkatastrophen, dann

aber auch in Kosovo eingesetzt. Nach dem 11. September 2001 kam der Botschaftsschutz als permanente Aufgabe dazu. Die Ausbildungsarmee wurde zur Einsatzarmee. Die Rollenaufteilung (einerseits Kampftruppen, andererseits Sicherungseinheiten) zeichnete sich ab. Verteidigung wurde reduziert auf Raumsicherung.

Führungssystem mit Mängeln

Bundesrat Kaspar Villiger hatte in seiner Amtszeit das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) auf vertikale Führungsstrukturen umgebaut: Repräsentativ mit Vertretern aller Stufen zusammengesetzte Ausschüsse hatten die Beschlussfassung in der EMD-Geschäftsleitung vorzubereiten. Bundesrat Ogi baute diese Führungsstruktur vollständig um. Zusammen mit Bevölkerungsschutz und Sport wurde das Departement zum heutigen VBS. Einer Planungsgruppe aus jungen, initiativen Offizieren übertrug er den Auftrag: *«Macht mir eine neue Armee»*. Daraus entstand tatsächlich eine neue Armee. Varianten wurden aber keine ausgearbeitet. *«Es fand kein eigentlicher Entscheidungsprozess statt»*, sagte Müller. Mit dem Modell VBS XXI und Armee XXI wurden Führung und Verwaltung noch stärker zentralisiert. Der Chef der Armee wurde zum *«Nadelöhr»* für alles, was die Armee betrifft.

Bundesrat Samuel Schmid übernahm Ogis Führungssystem VBS XXI. Divisionär Müller dazu wörtlich: *«Ich bin überzeugt, dass das heutige Führungssystem grosse Mängel aufweist und zumindest dafür mitverantwortlich ist, dass sich die Armee in eine Sackgasse hineinmanövriert hat.»*

Neues Verteidigungskonzept

Kernstück des sifa-Vortrags waren die von Divisionär Paul Müller erarbeiteten Modellva-

Die Armee muss einen klar definierten Auftrag haben:

Sie verteidigt die Schweiz, ihre Unabhängigkeit, ihre Neutralität, ihre Freiheit, getragen von Eigenverantwortung in der direkten Demokratie.



sifa-Wintertagung 2007 im Grossrats-Saal in Aarau

rianten zu jenem *«Ausbauschnitt 08/11»*, den, vom VBS vorgeschlagen, der Nationalrat in der Flimser Session abgelehnt hat. Divisionär Müller formulierte zunächst ein Leistungsprofil für die Armee: Die Armee müsse begrenzte feindliche Angriffe auf das Territorium der Schweiz selbständig abwehren können. Gegenüber grösseren Angriffsoperationen müsse sie so lange Widerstand leisten, bis eine militärische Kooperation mit Partnern in gleicher Lage eingegangen werden könne. Dazu müsse die Armee neun Einsatzbrigaden umfassen.

Der vom VBS vorgesehene *«Entwicklungsschritt 08/11»* sah eine klare Rollenaufteilung der Armee vor: Ein mechanisierter, modernst ausgerüsteter *«Aufwuchs-Kern»* von 18'000 Mann (zwei Brigaden) war für die Kampfausbildung vorgesehen. Das Gros der infanteristischen Armee würde im Rahmen der Raumsicherung vor allem noch Bewachungsaufgaben wahrnehmen. An dieser Rollenteilung war der Entwicklungsschritt in Flims gescheitert. Divisionär Müllers Alternativen nahmen Abstand von jeder Rollenteilung. Sie beruhen insge-


sifa

SICHERHEIT FÜR ALLE

Aktion gegen Kriminalität

1/2007

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE

Postfach 23, 8416 Flaach

Telefon 052 301 31 00

Fax 052 301 31 03

www.sifa-schweiz.ch

info@sifa-schweiz.ch

PC-Konto 87-370818-2

samt auf der Erkenntnis, dass ein Soldat, der den Kampfauftrag erfüllt, auch Bewachungsaufgaben ausführen kann.

In seiner Modellvariante «Notwendig» sieht Müller zwei gleich gegliederte Panzerbrigaden mit je drei Panzerbataillonen, einem Infanteriebataillon, einer Artillerie-Abteilung, einem Panzersappeurbataillon sowie den nötigen Führungs- und Aufklärungsmitteln vor. Die Infanteriebrigaden sollten ebenfalls eine Artillerie-Abteilung erhalten, mit Schützenpanzern ausgerüstet werden, so dass Kampfaufträge Erfolg versprechend abgewickelt werden können. Laut Müller sollten nur zwei Panzerbataillone aufgelöst werden, das VBS wollte vier auflösen. Der heutige Finanzrahmen für die Armee von rund vier Milliarden Franken jährlich würde nicht gesprengt.

Verteidigungsauftrag im Zentrum

Ein weiteres von Divisionär Müller als «Wünschenswert» betiteltes Modell sieht eine durchwegs einheitliche Gliederung aller Brigaden vor. Panzerbataillone sollten mit den Infanterie-Brigaden zu eigentlichen Kampfeinheiten vereinigt werden. Damit entstünde die Möglichkeit, dass die Kampf-Infanterie auch die Ausbildung grösstenteils zusammen mit den Panzerverbänden vornehmen würde. Zeitgemässer «Kampf mit verbundenen Waffen» würde die Armee zu einem äusserst schlagkräftigen Instrument gegenüber allen Formen heutiger Bedrohungen machen.

Im dritten Modell, von Divisionär Müller als «Prüfungswert» eingestuft, wird die Unterstellung von je drei Brigaden unter die Territorialregionen zur Diskussion gestellt.

Divisionär Müllers Vorschläge stiessen in der Diskussion auf grosses Interesse. Klar wurde: Die Verteidigungsbereitschaft der Armee wird als ausschlaggebend für eine zeitgemässe Landesverteidigung eingeschätzt.

Die Armee steht vor wichtigen Entscheidungen. Das konstruktive Nein von Flims hat eine längst überfällige Diskussion über den Auftrag unserer Armee zur Sicherung des Landes eingeleitet. Die Gunst der Stunde muss genutzt werden, auf dass sichergestellt wird, dass die Armee, den ihr von der Verfassung erteilten Verteidigungsauftrag auch tatsächlich erfüllen kann.

Reinhard Wegelin

Veranstaltungs-Hinweis:

sifa-Stammtische zur Sicherheitspolitik

Das besondere Engagement der sifa für glaubwürdige Landesverteidigung hat unserer Organisation in den letzten Wochen einen Zuwachs von weit über hundert neuen Mitgliedern und Sympathisanten gebracht. Dieses Echo verpflichtet uns, dem Thema Landesverteidigung die ihm gebührende Priorität einzuräumen. Mit diesem Ziel vor Augen ruft die sifa neu «Stammtische zur Sicherheitspolitik» ins Leben. Diese werden regelmässig durch ein Votum zu einem aktuellen Armee-Problem eingeleitet und dienen nachher der freien Diskussion unter den Teilnehmern.

Der erste sifa-Stammtisch zur Sicherheitspolitik findet statt am

Mittwoch, 2. Mai 2007, 19.30 Uhr
Hotel Monopol (beim Bahnhof), Luzern
Erstvotant: Simon Kuchler, Kkdt aD
Thema: Milizarmee - Quo vadis?

Voranzeige auf weitere sicherheitspolitische Stammtische:

Mo, 4.6.07, 18.00 Uhr, Ostermundigen BE
Mi, 5.9.07, 19.30 Uhr, Baden AG
Mi, 7.11.07, 19.30 Uhr, Wil SG

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

sifa

**sifa**

SICHERHEIT FÜR ALLE
Aktion gegen Kriminalität

1/2007

Ich trete bei

(Jahresbeitrag mindestens Fr. 20.–)

Name Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Bitte einsenden an:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE
Postfach 23, 8416 Flaach
Tel. 052 3013100 - Fax 052 3013103
www.sifa-schweiz.ch
info@sifa-schweiz.ch
PC-Konto 87-370818-2

Das Mass ist voll!

Vertreterinnen und Vertreter der sifa haben am 19. Februar 2007 in Bern die Petition «Das Mass ist voll» mit über 30'000 Unterschriften der Petitionskommission übergeben. Das ist ein starkes Zeichen für die Sicherheit in der Schweiz.

Das sind die klaren Forderungen der sifa:

1. **Gewalttäter sind konsequent zu bestrafen.** Das Strafrecht muss gewährleisten, dass die Strafe der Schwere der begangenen Tat angemessen ist – auch für Jugendliche. Minderjährige haben ihre Strafen nicht in Gefängniszellen abzusitzen, sondern in geführten, körperlich anforderungsreichen Arbeitseinsätzen abzuverdienen.
2. An schweren Gewalttaten beteiligte Ausländer sind ohne Verzug des Landes zu verweisen.
3. **Sind ausländische Täter minderjährig, so trifft die Ausweisung auch ihre Eltern.** Denn diese haben ihre elterliche Aufsichtspflicht schwerwiegend vernachlässigt.
4. **Einbürgerungen nur noch auf Probe:** Wer nach gesprochener Einbürgerung straffällig wird, dem ist das Schweizer Bürgerrecht wieder zu entziehen.



Die Stimmung in der schweizerischen Bevölkerung ist klar und eindeutig. Sie fordert unmissverständlich: **Alle Gewalttäter sind konsequent zu bestrafen. Ausländische Täter, die Gewalttaten, ja Vergewaltigungen begangen haben, sind ohne Verzug aus der Schweiz auszuweisen.**

Sämtliche Forderungen wurden in der Dezembersession der Eidgenössischen Räte auch als parlamentarische Vorstösse lanciert. Jetzt ist das Parlament am Zug.

Die sifa dankt allen ihren Mitgliedern und Sympathisanten, allen Sammlerinnen und Sammlern für dieses starke Zeichen der Unterstützung. Mit der Petition und den parlamentarischen Vorstössen wird der unverzichtbare politische Druck aufgebaut, auf dass überfällige Massnahmen zur Eindämmung der Gewalt jetzt rasch getroffen werden.

**Anzahl der eingereichten
Unterschriften:**

31'029

Herzlichen Dank!

**sifa**

1/2007

SICHERHEIT FÜR ALLE
Aktion gegen Kriminalität

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE
Postfach 23, 8416 Flaach
Telefon 052 301 31 00
Fax 052 301 31 03
www.sifa-schweiz.ch
info@sifa-schweiz.ch
PC-Konto 87-370818-2